



Abb. 1: Beschäftigtenzahl vs. offene Stellen in Mitgliedslaboren des ALM

Grafik: Umfrage der AG MTL des ALM e.V., Stand 31.03.2023

Keine Versorgung ohne Fachkräfte!

Wo stehen die Labore in der ambulanten und stationären Krankenversorgung?

Für mehr als 70 % aller Diagnosen bilden die Ergebnisse von Laboruntersuchungen die Grundlage – darüber hinaus sind sie für die Beurteilung von Erkrankungen hinsichtlich Prognose, Therapieerfolg oder Prävention häufig von entscheidender Bedeutung. Damit sind medizinische Labore eine wichtige Säule des Gesundheitssystems in Deutschland.

Hierbei nehmen Medizinische Technologien für Laboratoriumsanalytik (MTL) eine wichtige Schlüsselrolle ein, nicht zuletzt durch die im MT-Berufe-Gesetz (MTBG) formulierten Vorbehaltstätigkeiten. Nur mit diesen hochqualifizierten Kollegen gelingt es den ärztlich geführten Laboratorien, den hohen Qualitätsstandard aufrechtzuerhalten und die Versorgung mit moderner Labormedizin sicherzustellen.



Foto: Labor Berlin

Fabian Raddatz



Foto: MVZ Labor Z8

Carola Jaster

Blick auf die Aufwertung und Ausweitung des praktischen Ausbildungsteils in den Laboren ein erster wichtiger Schritt.

Jedoch zeigt sich in der Umsetzung der MTL-Ausbildung nach dem MTBG bereits, dass das Angebot einer qualitativ hochwertigen Ausbildung mit erheblich gestiegenem Aufwand einhergeht, welcher in bereits angespannten Personalstrukturen zu bewältigen ist. Zudem sind wesentliche Rahmenbedingungen noch immer unzulänglich geklärt, was in vielen Laboren zu Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung der Ausbildung führt. Hierzu tragen insbesondere bundesweit uneinheitliche Anforderungen und Curricula bei. Unsicherheiten und fehlende Klarheit hinsichtlich der Qualifikationen und Finanzierung von Praxisanleitenden sowie fehlende Handreichungen und Ansprechpartner auf Behördenseite komplettieren das Bild.

Die Labore unternehmen zudem alles, um auch den infrastrukturellen Anforderungen des neuen Ausbildungsmodells bestmöglich gerecht zu werden. Dabei binden die Stellung geeigneter Räume, die Einrichtung von Arbeitsplätzen und die Vorhaltung spezieller IT-Lösungen in erheblichem Umfang Kapazitäten und Ressourcen.

Mit Sorge wird schließlich die Entwicklung rund um die Behandlung der Schulträger gesehen, die den theoretischen Teil der Ausbildung verantworten und damit eine tragende Rolle einnehmen. Mit dem Wegfall des Schulgeldes sind diese auf anderweitige Finanzierungsmöglichkeiten ihres Bildungs- und Ausbildungsangebotes angewiesen, die bei Weitem nicht immer sichergestellt werden können.

Herausforderung demografischer Wandel

Dabei trifft der demografische Wandel Unternehmen in der Gesundheitsversorgung in einem doppelten Sinne: Zum einen besteht die Herausforderung in der Nachbesetzung der Stellen von Kollegen, die in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Zum anderen sehen sich die Laboratorien mit einem steigenden Arbeitsvolumen auf Grund einer zunehmend alternden Gesellschaft und damit einhergehender Multimorbidität sowie einer steigenden Anzahl chronischer Erkrankungen konfrontiert.

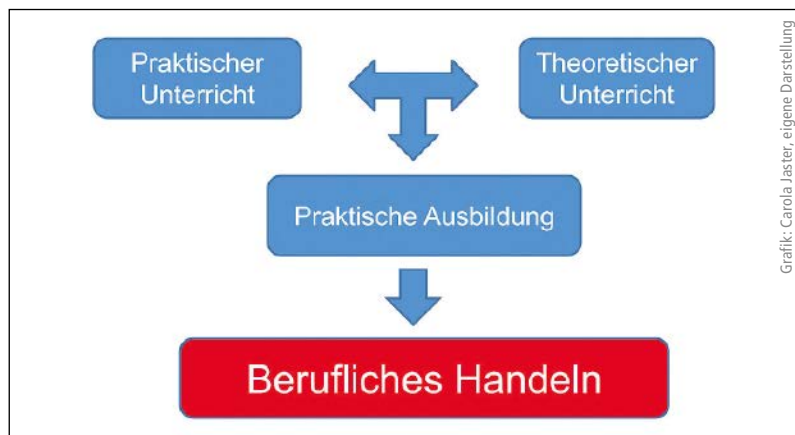
Der mit Blick auf unternehmensinterne Altersstrukturen, rentenbedingte Austritte, übliche Fluktuation und die Geschäftsentwicklung absehbare Bedarf an qualifiziertem Fachpersonal steigt stetig und dies bei bereits bestehenden Stellenbesetzungsproblemen. So hat eine in 2023 geführte repräsentative Umfrage unter 11 in Berlin tätigen, fachärztlich geführten Laboren / Laborunternehmen aus allen Versorgungssektoren (stationär/ambulant) allein für die Hauptstadtregion einen Bedarf von 869 MTL in den kommenden 5 Jahren ergeben. Um ihrem Versorgungsauftrag

auch mittel- und langfristig nachkommen zu können, benötigen die fachärztlichen Labore dringend Nachwuchs und engagierte Talente im medizinisch-technischen Dienst.

In diesem Zusammenhang betrachten die Labore die qualitativ hochwertige MTL-Ausbildung als Kernelement und gemeinsame Aufgabe, um sozialer und gesamtgesellschaftlicher Verantwortung gerecht zu werden.

MTL-Ausbildung im Fokus – Abbau von Hürden nötig

Das seit dem 01.01.2023 für die MT-Berufe geltende neue Ausbildungssystem (nach dem MT-Berufe-Gesetz und der MT-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung) ist dabei insbesondere angesichts der mit dem Wegfall des Schulgeldes und der Einführung einer Ausbildungsvergütung einhergehenden Anreizwirkung sowie mit



Grafik: Carola Jaster, eigene Darstellung

Abb. 2: Zusammenspiel in der Ausbildung

Ungleiche Behandlung bei den Ausbildungskosten

Im Vergleich zum bisherigen Ausbildungsmodell sind die Ausbildungskosten der Labore erheblich gestiegen. Nach Kalkulation der AG MTL des ALM sind mehr als 75.000 € pro Ausbildungsplatz über

Verlässliche und reproduzierbare Labordiagnostik

LDTs automatisieren als Lösung bei Personal- und Zeitmangel?

Personalknappheit, kürzere Bearbeitungszeiten und immer höhere Ansprüche an das Qualitätsmanagement – das alles ist Alltag vieler diagnostischer Labore.

Daher setzen immer mehr Labore auf LIS-integrierte On-Demand-PCR-Vollautomaten. Diese ermöglichen neben einer vollständigen Automatisierung und Standardisierung der Prozesse auch eine Flexibilisierung und Straffung der täglichen Laborabläufe. Doch mit kommerziell verfügbaren Tests alleine kann das nötige Versorgungsangebot nicht immer abgedeckt werden. So werden vor allem im Rahmen seltener Krankheitsbilder selbst entwickelte Labortests (Laboratory Developed Tests = LDTs) eingesetzt.

Hohe Untersuchungsqualität – individuell anpassbar

Durch die Reduzierung der natürlichen Varianz und Fehleranfälligkeit manueller Tätigkeiten stellt die Automatisierung mit ihrem hohen Standardisierungsgrad besonders konsistente, verlässliche und reproduzierbare Ergebnisse sicher: Alle Prozesse im System unterliegen den gleichen Überwachungsparametern wie die kommerziellen Tests. Somit entsprechen vollautomatisierte LDTs eher Hybriden, bestehend aus kommerziellen, zertifizierten Komponenten des Geräteherstellers und individuellen Primer/Sonden-Mixen. Das heißt letztlich zertifizierte, standardisierte Qualität mischt sich mit individuellen klinisch-diagnostischen Bedürfnissen und ermöglicht

den Laboren flexibel auf die Bedürfnisse der Einsender zu reagieren.

Durch einfache Handhabung schnell zur Routine

Die PCR-Vollautomaten bieten einfache und teilweise sogar luxuriöse (Software-) Lösungen zu ihren „offenen Plattformen“ bzw. „offenen Kanälen“. Durch die herstellerseitige „Vorgabe“ und „Standardisierung“ der allgemeinen Zutaten wie Extraktions- und Mastermixe sowie gut dokumentierten und überwachten Geräteeigenschaften bleiben lediglich die Erprobung der individuellen Primer/Sonden-Mixe, die Optimierung des PCR-Protokolls und natürlich die IVDR-konforme Etablierung/Validierung. Ein weiterer Vorteil hier: Hat man den ersten LDT erfolgreich erprobt und etabliert, ist das nächste LDT-Projekt selbst schon fast Routine.

Im Labor wurde der seit Jahren etablierte quantitative Herpes-Multiplex-PCR-LDT für verschiedene Probenmaterialien auf neue Vollautomaten überführt. Dieser besonders zeitintensive Test wird täglich im Labor durchgeführt. Natürlich sind kommerzielle CE-IVD-Tests für diese Parameter verfügbar, aber die verfügbaren Tests sind durch die Anforderungen der IVDR in Ihren Vorgaben für die Nutzer sehr detailliert. Darüber hinaus sind die zugelassenen Materialarten und verwendbaren Gerätesysteme zunehmend reduziert. Hier ermöglichen voll automatisierte LDTs ein breiteres molekularbiologisches



Dr. Thomas Köller

Untersuchungsportfolio und können sehr effektiv zu einer besseren Untersuchungsqualität beitragen.

Autor: Dr. Thomas Köller
Mikrobiologe am Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene
Universitätsmedizin Rostock
thomas.koeller@med.uni-rostock.de

die gesamte Ausbildungszeit zu veranschlagen. Für Krankenhauslabore ist die Refinanzierung der Ausbildungskosten, einschließlich der Schulkosten, durch das Krankenhausfinanzierungsgesetz geregelt. Im Gegensatz dazu müssen die niedergelassenen Labore die MTL-Ausbildungskosten sowie die schulischen Ausbildungskosten aus eigener Tasche finanzieren bzw. sind auf die Gunst der Krankenhäuser angewiesen, mit den niedergelassenen Laboren zu kooperieren – um auf diesem Wege zumindest einen Teil der Ausbildungskosten zu refinanzieren.

Diese nicht nachvollziehbare Ungleichbehandlung steht im Missverhältnis zur Tatsache, dass die niedergelassenen Labore den größten Anteil der labordiagnostischen Versorgung insbesondere im ambulanten Sektor verantworten und

darüber hinaus, neben klassischen Krankenhauslaboren, auch den stationären Sektor versorgen. Im Ergebnis erbringen niedergelassene Labore im Krankenhaussektor also die gleiche Leistung wie Krankenhauslabore. Somit ist eine faire Kompensation der MTL-Ausbildungskosten auch für niedergelassene Labore nicht nur gerecht, sondern auch essenziell für den Ausbau der dringend benötigten Ausbildungskapazitäten.

Zusätzliche Initiativen für MTL-Stellenbesetzung

Klar ist auch, dass der in den kommenden Jahren entstehende Bedarf an ausgebildeten MTL allein mit dem Angebot an Ausbildungsplätzen bei Weitem nicht

gedeckt werden kann. Die Automatisierungsprozesse und -lösungen sind in den fachärztlichen Laboren zudem bereits auf einem hohen und fortgeschrittenen Stand. Bis weitere, umfassend entlastende Technologien etabliert werden können, wird es noch eine Weile dauern.

Eine Kernmaßnahme zur Deckung des Personalbedarfs, die bereits jetzt im Fokus vieler Labore steht, betrifft die Integration ausländischer Fachkräfte in den medizinisch-technischen Dienst. Bereits jetzt gibt es eine Vielzahl positiver Einzelerfahrungen und Ergebnisse rund um die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse zur MTL-Qualifikation.

Auch ist mit dem im Juni 2023 beschlossenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz und der hier verlängerten Aufenthaltsmöglichkeit zur Erlangung einer

Anerkennung ein wichtiger Schritt gemacht. Aus unserer Sicht reicht das allerdings noch lange nicht, um eine schnelle und vereinfachte Integration ausländischer Fachkräfte insbesondere über die Anerkennungsverfahren sicherzustellen. Auch hier braucht es weitaus bessere personelle Ausstattungen der zuständigen Behörden auf Bundes- und Landesebene, bürokratieärmere Anerkennungsprozesse und höhere Kapazitäten in den Lehreinrichtungen für Anpassungslehrgänge.

Autoren:
Carola Jaster
MVZ Labor 28 GmbH, Berlin
www.labor28.de
Fabian Raddatz
Labor Berlin – Charité Vivantes GmbH, Berlin
www.laborberlin.com